

Johann Rudolf Rengger : 1795-1832

Autor(en): **Oettli-Porta, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **65 (1953)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-62519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Regierungsrat einer drohenden Entlassung ohne Anspruch auf Ruhegehalt zuvorkommen.

All diesen Anfeindungen gegenüber steht nun aber die unumstößliche Tatsache, daß Rochholz ein mitreißender, die Schüler begeisternder Lehrer gewesen sein muß. Die Zeugnisse – amtliche und private – der Liebe, Achtung und Verehrung der Schüler (darunter auch der spätere Bundesrat WELTI) gegenüber ihrem Lehrer sind so zahlreich, daß sie hier nicht angeführt werden können.

Werke von Rochholz: Die wichtigsten sind im Text genannt; vollständigstes Verzeichnis (auch des handschriftlichen Nachlasses) mit 259 Titeln (davon 173 in Büchern oder Zeitschriften gedruckte Arbeiten) bei J. HUNZIKER; dazu (nach v. MÜLINEN, dessen Verzeichnis sonst aber viel unvollständiger ist): 1. *Bundesrat Friedrich Frey-Herosé 1801–1873* («Argovia» XIII/1882 und «Revue Militaire Suisse» XVIII, S. 477). – 2. *Das historische Alter der deutschen Geschlechtsnamen* (Aargauer Schulblatt 1884, S. 47). – 3. Mitarbeit an den von TH. LIEBENAU edierten Regesten und Urkunden zur Geschichte der Stadt Mellingen 1045–1771 (Argovia XIV/1884). – 4. Zwei Gedichte im «Nebelspalter» (abgedruckt in W. SENN, *Chronicon 1892*, II. S. 202 f.).

Schriftum: 1. TH. MÜLLER-WOLFER, *Die Aargauische Kantonsschule in den vergangenen 150 Jahren*. Aarau 1952 (S. 83-102). 2. J. HUNZIKER, *Ernst Ludwig Rochholz* (Beilage zum Programm der Aargauischen Kantonsschule 1892/93, 54 S.; auch Separatdruck, Aarau 1893). – 3. E. SCHRÖDER, *Ernst Ludwig Rochholz* (ADB, Band 53, S. 415–419, Leipzig 1907). – 4. H. TRIBOLET, *Rochholz* (HBL, V. S. 661, Neuenburg 1929; mit Bild). – 5. W. F. v. MÜLINEN, *E. L. Rochholz* (ASG, VI, S. 529–531; im wesentlichen nur Bibliographie). – 6. W. SENN, *Chronicon Helveticum auf das Jahr 1892*, Sankt Gallen 1893 (II, S. 198-204; im wesentlichen Abdruck des Nachrufes in der Neuen Zürcher Zeitung; mit Bild). – 7. Nachrufe in der Tagespresse vom November 1892: «Neue Zürcher Zeitung» (von J. H. [UNZIKER], abgedruckt in W. SENN: *Chronicon 1892*) und «Aargauer Tagblatt».

JOSEPH BOESCH

Johann Rudolf Rengger

1795–1832

Es kann zur Leidenschaft werden, in verlassenen Tongruben des Berner Juras Versteinerungen zu suchen, so mannigfaltig und zierlich sind die Funde. Nach dem Leitfossil, einem golden glänzenden Ammons-horn, *Crenoceras Renggeri* OPPEL, wird der Horizont als Renggeri-Schicht bezeichnet. Diese Ehrung gilt Minister ALBRECHT RENGGER, der neben seiner reichen sonstigen Tätigkeit als einer der ersten den Jura

geologisch eingehend untersucht hat. Seine naturwissenschaftlichen Interessen mögen mitbestimmend gewesen sein bei der Berufswahl seines Neffen und Pflegesohnes Johann Rudolf Rengger.

Dieser wurde am 13. Januar 1795 als Sohn des protestantischen Pfarrers in Baden, Samuel Rengger, und der Rosina geborene Keller von Brugg geboren. Schon mit acht Jahren Waise, wurde er von seinem Onkel mit väterlicher Liebe betreut. Nach dem Besuch der Kantonschule in Aarau erlernte er in Lausanne und dann in Paris die französische Sprache so gut, daß er später seine Manuskripte teils deutsch, teils französisch schrieb. 1814–1817 studierte er in Tübingen Medizin. Schon in seiner Dissertation wies er sich durch gründliche Beobachtung, kritische Haltung in der Deutung der Erscheinungen, durch deren Eingliederung in die großen Zusammenhänge und durch klare sprachliche Gestaltung als berufener Naturforscher aus.

Zusammen mit seinem Waadtländer Freund Dr. LONGCHAMP, ohne Vorwissen, ja gegen den Willen seines Pflegevaters, fuhr er 1818 nach Paraguay, mit der Absicht, in einem fernen Lande die Natur zu erforschen. Politische Wirren erschwerten die Hinreise. In Paraguay herrschte der Diktator Dr. Francia. Kaum in der Hauptstadt angekommen, erfährt Rengger, daß größte Vorsicht am Platz ist und daß Handel und Verkehr mit dem Ausland völlig unterbunden sind. Er konnte sich nicht einmal die nötigsten Utensilien für die naturwissenschaftlichen Sammlungen und für die Ausübung der ärztlichen Praxis verschaffen, war nicht frei in der Wahl seiner Reiserouten und sah sechs Jahre lang keine Möglichkeit, das Land zu verlassen. Während der Botaniker BONPLAND, der Begleiter A. v. HUMBOLDTS, zermürbt durch die lange Haft, in Paraguay starb, gelang es Rengger und seinem Freund, 1825 das Land zu verlassen. Die Abreise mußte freilich von einer Stunde auf die andere erfolgen, so daß Rengger nur einen kleinen Teil seiner Sammlungen mitnehmen konnte.

In Aarau angekommen, verarbeitet er einen Teil seiner Forschungsergebnisse und eröffnet 1830 eine ärztliche Praxis. 1827 erscheint ein anschaulicher Tatsachenbericht über die Schreckensherrschaft des Diktators. Abschnitte daraus werden noch in neuen historischen Werken zitiert.

1827 wird Rengger Mitglied der «Naturforschenden Gesellschaft im Aargau». In dem vom späteren Bundesrat FREY-HEROSÉ verfaßten Protokoll ist zu lesen: «Hr. Dr. Rengger legt der Gesellschaft einen

Antrag vor, welcher dahin geht, die Ausführung des Planes, Sammlungen von Naturgegenständen, und vorzüglich aus unserm Kanton, anzulegen, thätlich zu betreiben. – Die Gesellschaft, die Wichtigkeit dieses Antrages vollkommen beherzigend, beschließt einstimmig: 1. Es soll eine solche Sammlung veranstaltet werden . . .» 1828 wird Rengger Präsident der Gesellschaft und fördert die Einrichtung des Naturalienkabinetts. Er ist demnach der Initiator der Sammlung, aus der dann das Aargauische Natur- und Heimatmuseum geworden ist. Seine Vorträge sind geschätzt. «Dr. Rengger wird von der Gesellschaft dringendst gebeten, mit seinen musterhaften Mittheilungen fortzufahren.»

Doch er bleibt nicht lange in Aarau. Am 9. Oktober 1831 schreibt er aus Pisa an seinen Schwager, Apotheker Ferd. Wydler: «Ich sah (in Genua) auch einen Augenblick Herrn Schaefer, seine Frau und Jgfr. Hegnauer. Sie bestürmten mich mit Fragen über Aarau, und ich hatte das Mißvergnügen, ihnen all das Kleinliche und Unangenehme zu recapitulieren, was mich eigentlich des Aufenthaltes in Aarau überdrüssig gemacht hat.» Als Arzt und Sekretär der viel reisenden, älteren und blinden Gräfin Worcester ist er wieder glücklich. Er lernt neue Länder kennen, und es bleibt ihm genügend Zeit zur Arbeit an seinem Werk über Paraguay. Doch es sollte ihm nicht beschieden sein, diese Tätigkeit lange auszuüben. Ein Lungenleiden stellte sich ein, dem er trotz der aufopfernden Pflege seiner Schwester am 9. Oktober 1832 in Aarau erlag.

Rengger hatte geplant, ein breit angelegtes Werk über Paraguay zu schreiben, über die Natur und die Geschichte des Landes, über die Siedlungen und das Erwerbsleben, die Sitten und Gebräuche. Eine Reihe von Kapiteln, die bei seinem Tode druckreif vorlagen, wurden zusammen mit Abschnitten des Tagebuches von Minister A. Rengger veröffentlicht, ein wertvoller Beitrag zur Natur- und Kulturgeschichte Südamerikas, dem A. v. HUMBOLDT hohe Anerkennung zollte.

War dieses Werk «für ein größeres Publicum» gedacht, so sollten Pflanzen- und Tierwelt «mehr für Naturforscher» noch gesondert bearbeitet werden. Der einzige erschienene Band handelt von den Säugtieren und enthält eine Fülle von Beobachtungen von Tieren in freier Wildbahn, ferner von solchen, die eigens zur Beobachtung gefangen gehalten wurden, sowie Befunde von Sektionen und Magenuntersuchungen. Einige erstmals beschriebene Arten sind in die Systematik eingegangen, so *Cebus Azarae* RENGGER, ein Kapuzineraffe. Es ist

erstaunlich, daß BREHM dreißig Jahre später für manche in Südamerika weit verbreitete und inzwischen von vielen Forschern beschriebene Tierarten auf die Darstellungen Renggers zurückgriff, weil ihm diese die besten zu sein schienen. In einer größeren Ausgabe von BREHMS *Tierleben* liest man die vorzüglichen Schilderungen Renggers in oft seitenlangen Zitaten (z. B. bei Beutelratte, Aguti, Paka, Jaguar, Pardelkatze, Azarafuchs, Mustang, Kapuzineraffe).

Gewiß hätte Rengger, wenn ihm ein längeres Leben gegönnt gewesen wäre, noch weitere, ebenso wertvolle Arbeiten geliefert. Leider ist es uns nicht gelungen, ausfindig zu machen, wo die vielen Tagebücher, Manuskripte und Pflanzenzeichnungen hingekommen sind. Es ist das um so bedauerlicher, als wir über den Menschen Rengger wegen der Zurückhaltung A. RENGGER nur sehr wenig wissen. «Wie theuer auch der Reisende und die kleinste ihn betreffende Notiz für A. Rengger war, so wollte er nichts für den Druck aufgenommen wissen, was auf die Person des Reisenden Bezug hatte, sobald kein unmittelbarer Gewinn für die Wissenschaft daraus hervorzugehen schien.» Der Lebensbeschreibung freilich fügte A. RENGGER eine feine Charakterisierung des Naturforschers bei, um dann fortzufahren: «. . . wozu noch die Eigenschaften des Herzens kamen, die ihn in der Verminderung des Menschenelendes den höchsten Lohn seiner Arbeit finden ließen. Freundschaft und Geselligkeit waren ihm von früher Jugend an Bedürfnis und dieser Stimmung seines Gemüthes, verbunden mit einem feinen Tacte im gesellschaftlichen Leben, ist es wohl zuzuschreiben, daß er überall, wo er hinkam, eine wohlwollende Aufnahme fand.»

Schriften

J. R. RENGGER, *Physiologische Untersuchungen über die thierische Haushaltung der Insecten*. Tübingen 1817. – J. R. RENGGER und M. LONGCHAMP, *Historischer Versuch über die Revolution von Paraguay und die Dictatorialregierung von Dr. Francia*. Stuttgart und Tübingen 1827. Rengger ist der alleinige Verfasser; eine französische Ausgabe ist gleichzeitig in Paris erschienen. – *Rengger-Archiv*, Staatsarchiv, Aarau. Brief vom 9. Oktober 1831. – J. R. RENGGER, *Reise nach Paraguay in den Jahren 1818 bis 1826*. Aus des Verfassers handschriftlichem Nachlasse, herausgegeben von A. RENGGER. Aarau 1835. – J. R. RENGGER, *Naturgeschichte der Säugethiere von Paraguay*. Basel 1830. – F. WYDLER, *Leben und Briefwechsel von Albrecht Rengger*. Zürich 1847 (Band 2, S. 297). – A. SCHUMANN, *Aargauische Schriftsteller*. Aarau 1887.

MAX OETTLI-PORTA